

MASTERARBEIT:

DIE ROLLE VON LIVING LABS: EIN STATE OF THE ART REVIEW

Was hast du in deiner Masterarbeit gemacht?

Die Arbeit fragt nach der Rolle von Living Labs als Innovationsort bzw. Innovationsumfeld. Genauer untersucht sie, wie deren aktuelles Verständnis bewertet werden kann, welche Ziele mit Living Labs verfolgt werden und welche Besonderheiten sie auszeichnen. Dabei war es spannend herauszufinden, wie deren Bezug zu Themen wie Co-Creation, Open Innovation und User Innovation bewertet werden kann. Hierzu wurde im Rahmen der Arbeit ein qualitativer Ansatz gewählt, bestehend aus einer Literaturanalyse und einer anschließenden deskriptiven Praxisbetrachtung.



Patrick Guckert
Management

Warum hast du dir genau dieses Thema ausgesucht?

Zu Beginn wollte ich allgemeiner über Orte interaktiver Wertschöpfung und Co-Creation schreiben. Hierbei war es jedoch schwierig, einen klaren Schwerpunkt zu setzen und unterschiedliche Konzepte zusammenzubringen. Es zeigte sich, dass gerade Living Labs in der akademischen Literatur zunehmend Nennung erfahren, um neue Wege im Innovationsprozess zu gehen und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure zu fördern – speziell deren europäischen Ansätze. Deswegen war für mich die Frage nach der Rolle von Living Labs und nach dem aktuellem Stand dieses noch jungen Forschungsgebietes spannend. Mit dem JOSEPHS® war zudem ein innovatives Beispiel für die Praxisbetrachtung in unmittelbarer Nähe.

Was hast du herausgefunden, was du dem JOSEPHS® mitgeben kannst?

Es hat sich gezeigt, dass Living-Lab-Aktivitäten schwer miteinander vergleichbar sind, da deren Projekte und Ansätze sehr heterogen sind. Als Folge wird in der Forschung auch häufig von einem „umbrella concept“ gesprochen, denn bis heute hat sich keine einheitliche Living-Lab-Definition durchgesetzt. So existieren in der Wissenschaft bis heute kaum aggregierte Ergebnisse oder Hinweise darüber, wie sich Living Labs umsetzen lassen. Dies macht die Formulierung allgemeingültiger Regeln – abseits universeller Prinzipien wie Offenheit, Realismus und Kooperation – schwierig. Nichtsdestotrotz ließ sich feststellen, dass Living Labs in der Praxis einige zentrale Aspekte gemeinsam haben.

Im Mittelpunkt von Living-Lab-Aktivitäten steht die Einbeziehung (potenzieller) Nutzer von Produkten oder Services. Dies geschieht häufig durch Verfahren, die Universitäten oder Forschungseinrichtungen entwickelt haben, sowie in einem eigens hierfür eingerichteten Umfeld. Eine zentrale Erkenntnis ist, dass die Ausgestaltung des Nutzereinbezugs hierbei in der Praxis sehr unterschiedliche Formen annimmt: Das kann bedeuten, dass Nutzer räumlich flexibel über mobile Geräte bestimmte Services oder Applikationen testen, dass sie in ihren eigenen vier Wänden Innovationen testen, oder dass Nutzer, wie im JOSEPHS®, in einen festen Ort eingeladen werden. Alle Formen vereint, dass sie Nutzer innerhalb eines realen Kontextes – also in ihrem realen oder einem realitätsnahen Umfeld in Innovationsprozesse einbeziehen. Interessant ist auch, dass Living Labs Innovationsprozesse zunehmend ganzheitlich – sprich von der Ideengenerierung über die Entwicklung bis hin zur Bewertung und Feinabstimmung – durch die übergreifende Zusammenarbeit aller relevanten Akteure unterstützen. Für das JOSEPHS® und die Unternehmen kann es daher vielleicht spannend sein, Innovationsprozesse noch umfangreicher als aktuell durch Nutzerinteraktion zu begleiten.

JOSEPHS® - Das offene Innovationslabor
Karl-Grillenberger-Straße 3, 90402 Nürnberg
Telefon 0911/27436520
www.josephs-innovation.com

Ein Projekt von



unterstützt durch



gefördert durch

